

<b>Landeshauptstadt Magdeburg</b> – Die Oberbürgermeisterin –		<b>Drucksache</b> <b>DS0626/23</b>	<b>Datum</b> 10.11.2023
<b>Dezernat: IV</b>	<b>FB 42</b>	<b>Öffentlichkeitsstatus</b> öffentlich	

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzung</b> <b>Tag</b>	<b>Behandlung</b>	<b>Zuständigkeit</b>
Die Oberbürgermeisterin	12.12.2023	nicht öffentlich	Genehmigung OB
Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und regionale Entwicklung	25.01.2024	öffentlich	Beratung
Kulturausschuss	31.01.2024	öffentlich	Beratung
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr	01.02.2024	öffentlich	Beratung
Finanz- und Grundstücksausschuss	14.02.2024	öffentlich	Beratung
Stadtrat	15.02.2024	öffentlich	Beschlussfassung

<b>Beteiligungen</b> <b>EB KGM, FB 02, FB 23, FB 64</b>	<b>Beteiligung des</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
	<b>RPA</b>		X
	<b>KFP</b>		X
	<b>BFP</b>		X
	<b>Klimarelevanz</b>		X

### **Kurztitel**

Standort künftiges Zentrum für Industriekultur für das nördliche Sachsen-Anhalt

### **Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die anvisierte Erweiterung des Technikmuseums zum Zentrum Industriekultur durch Ankauf von Flächen an der Dodendorfer Straße/Langer Heinrich wird nicht weiterverfolgt.
2. Für eine mögliche Erweiterung des Technikmuseums zum Zentrum für Industriekultur soll das städtische Grundstück am Zukunftsort Wissenschaftshafen genutzt werden.
3. Für die Variante Neubau Wissenschaftshafen mit Modernisierung Traditionsbau soll eine belastbare Kostenaufstellung nach Erarbeitung einer EW-Bau dem Stadtrat vorgelegt werden, die auch eine ausschließliche Modernisierung des Traditionsbaus beinhaltet.
4. Die Umsetzung der Entwicklung des zukünftigen Zentrums für Industriekultur für das nördliche Sachsen-Anhalt steht unter dem Haushaltsvorbehalt, dass Drittmittel im erheblichen Umfang realistisch in Anspruch genommen werden können.

## Finanzielle Auswirkungen

Organisationseinheit	FB 42	Pflichtaufgabe	ja	X	nein
----------------------	-------	----------------	----	---	------

Produkt Nr.	Haushaltskonsolidierungsmaßnahme				
	ja, Nr.		X	nein	
Maßnahmebeginn/Jahr	Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt				
	JA		NEIN	X	

## A. Ergebnisplanung/Konsumtiver Haushalt

Budget/Deckungskreis:

I. Aufwand (inkl. Afa)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

II. Ertrag (inkl. Sopo Auflösung)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

## B. Investitionsplanung

Investitionsnummer:

Investitionsgruppe:

I. Zugänge zum Anlagevermögen (Auszahlungen - gesamt)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

II. Zuwendungen Investitionen (Einzahlungen - Fördermittel und Drittmittel)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

III. Eigenanteil / Saldo					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

IV. Verpflichtungsermächtigungen (VE)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
<b>gesamt:</b>					
20...					
<b>für</b>					
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

V. Erheblichkeitsgrenze (DS0178/09) Gesamtwert	
<input type="checkbox"/>	bis 60 Tsd. € (Sammelposten)
<input type="checkbox"/>	> 500 Tsd. € (Einzelveranschlagung)
<input type="checkbox"/>	> 1,5 Mio. € (erhebliche finanzielle Bedeutung)
<input type="checkbox"/>	Anlage Grundsatzbeschluss Nr.
<input type="checkbox"/>	Anlage Kostenberechnung
<input type="checkbox"/>	Anlage Wirtschaftlichkeitsvergleich
<input type="checkbox"/>	Anlage Folgekostenberechnung

### C. Anlagevermögen

Investitionsnummer:

--

Anlage neu

Buchwert in €:

--

Datum Inbetriebnahme:

--

--	--

Auswirkungen auf das Anlagevermögen					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	bitte ankreuzen	
				Zugang	Abgang
20...					

federführendes(r) Amt/Fachbereich	Sachbearbeiter Herr Dr. Neumann	Unterschrift AL / FBL Herr Wiegel
--------------------------------------	------------------------------------	--------------------------------------

Verantwortliche(r) Beigeordnete(r)	Frau Stieler-Hinz	Unterschrift
---------------------------------------	----------------------	--------------

Termin für die Beschlusskontrolle

--

## **Begründung:**

### **Historie**

Im Sommer 2020 wurde dem Stadtrat ein erster Entwurf für die Neukonzeption des Technikmuseums zu einem Zentrum für Industriekultur auf Grundlage einer ersten Machbarkeitsstudie vorgelegt. Der Stadtrat hat der Drucksache DS0134/20 einstimmig zugestimmt und den Weg für die weitere Planung freigemacht. Neben einer Modernisierung und Erweiterung der Dauerausstellung und des Magazins für das Technikmuseum war die Vergrößerung des Grundstückes ein wesentlicher Bestandteil des Beschlusses und der ersten Machbarkeitsstudie.

Die Suche nach einem geeigneten Ort zur Erweiterung schien im Oktober 2020 zunächst erfolgreich abgeschlossen: Ein ca. 38.700 qm großes Grundstück direkt nach Südosten angrenzend an das Bestandsgebäude in der Dodendorfer Straße, wurde der Landeshauptstadt zum Kauf angeboten. Die prognostizierten Erwerbskosten wurden als investive Mittel in den Haushalt für 2022 eingestellt. Eine zweite Machbarkeitsstudie, die dem Stadtrat seit dem Sommer 2022 vorliegt, wurde bereits auf dieses Grundstück hin ausgerichtet. Projektbegleitend fanden fortwährend Gespräche zwischen der Landesanstalt für Altlastenfreistellung (LAF), dem Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten (MW) sowie der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) statt. Dabei wurde deutlich, dass die Erwerbskosten eines Grundstücks grundsätzlich nicht förderfähig sind. Jedoch bekräftigt das MW in einem Schreiben vom Juni 2021 ([öffentliche Anlage 1](#)) die grundsätzliche Unterstützung des Vorhabens als Landesinteresse und somit auch die Einordnung als GRW-Fördertatbestand. Seitens des MW wird eine schrittweise Realisierung und eine Priorisierung der einzelnen Projektphasen gefordert, um mit einer Förderung aus GRW-Mitteln rechnen zu können. Die Vorstellung der Verwaltung geht demzufolge davon aus, dass zunächst ein Neubau errichtet und anschließend der Standort Dodendorfer Straße modernisiert wird. Auf dieser Grundlage kann zu einem späteren Zeitpunkt das Projekt eines gemeinsamen Zentraldepots für die Magdeburger Museen weiterverfolgt werden.

### **Prüfung Standort SKET-Gelände**

Die Gespräche zwischen der Eigentümerin, der LAF sowie dem Eigenbetrieb Kommunales Gebäudemanagement (Eb KGm) betrafen vor allem den Umgang mit den auf dem Grundstück vorhandenen Altlasten und ließen zahlreiche Probleme zutage treten. So wurde offenkundig, dass eine Altlastenfreistellung durch die LAF für Kommunen nicht möglich ist. LAF refinanziert nur Sanierungen von freigestellten gewerblichen Betrieben und nicht von Kommunen.

Die Kosten für die Entsorgung von belastetem Boden würden in diesem Fall zu 100% bei der Landeshauptstadt verbleiben, da sie keine Altlasten im Sinne des Bundesbodenschutzgesetzes darstellen.

Tiefgehende Untersuchungen des Eb KGm benannten weitere Risikofaktoren, die sich vor allem auf die nach wie vor im Boden befindlichen Fundamente des ehemaligen SKET beziehen. Diese ragen zum Teil mehrere Meter in den Boden hinein und sind als ein Hauptkostenträger bei der notwendigen Baufeldfreimachung anzusehen. Der Eb KGm rechnet mit ca. 13 Mio. Euro, die alleine für die Baufeldfreimachung anfallen können. Auch diese Kosten verbleiben zu 100% bei der Stadt, da sie keine Altlasten im Sinne des Bundesumweltgesetzes darstellen.

Schließlich ist die bereits seit langem bekannte Belastung des Geländes mit Öl als weiterer hoher Risikofaktor zu nennen. Diese Belastung verursachte bereits in der Vergangenheit über ein permanentes Grundwasser-Monitoring Kosten von EUR 200.000 pro Jahr, die bisher durch die LAF gefördert werden, aber im Falle eines Kaufes dann von der Landeshauptstadt zu tragen wären. Die inzwischen sprunghaft auf 20-30 l Öl pro Tag angestiegene Menge ist in dieser Summe noch nicht enthalten, so dass hier mit weiteren Risiken und zusätzlichen Kosten zu rechnen ist. Die Ursache des neuerlichen Ölaustritts ist bisher unbekannt.

Inzwischen hat sich am 01.01.2022 auch der Kaufpreis für das Grundstück in der Dodendorfer Straße erhöht.

## Standortanalyse

Der Kaufpreis, die hohen zu erwartenden Folgekosten und die unkalkulierbaren Risiken durch Altlasten und Fundamente, die vollständig auf Seiten der Landeshauptstadt liegen, haben die Verwaltung dazu bewegt, auch andere Standortoptionen in Betracht zu ziehen und zu prüfen. Grundlage dieser Überlegungen ist immer die Beibehaltung und Modernisierung des Standortes in der Dodendorfer Straße. Mögliche Optionen sind eine Verkleinerung der anvisierten Fläche, eine Erweiterung des Technikmuseums nach Westen (Parkplatz) sowie ein zweiter Standort am Wissenschaftshafen.

Für die Prüfung hinsichtlich der Vor- und Nachteile der verschiedenen Standortoptionen wurde eine Standortanalyse durchgeführt. Die Bewertungskriterien, auch Standortfaktoren genannt, geben Aufschluss über die Qualität des Standortes.

In dieser Analyse wurden harte und weiche Standortfaktoren identifiziert, die in einer Matrix zusammengefasst wurden ([nicht-öffentliche Anlage 1](#)). In dieser nicht-öffentlichen Anlage werden auch konkrete Aussagen zu Grundstückspreisen und Grundstückeigentümern gemacht.

### 1.1 Standortoption - Grundstück Dodendorfer Straße – Kauf ([nicht-öffentliche Anlage 2](#))

Neben den reinen Kosten für den Kauf des gesamten Grundstücks zzgl. einhergehender Nebenkosten betragen die geschätzten Kosten für erforderliche grundstücksbezogene vorbereitende Maßnahmen 13 Mio. EUR.

### 1.2 Standortoption - Verkleinerung Grundstück Dodendorfer Straße – Kauf ([nicht-öffentliche Anlage 3](#))

Bei dieser Option verringert sich die Größe der Freifläche für Großexponate und für Außenveranstaltungen. Auch bei einer Verkleinerung des Grundstücks auf 20.500 qm ist davon auszugehen, dass die Kosten für die Baufeldfreimachung zwar sinken werden, aber trotzdem weiterhin in einstelliger Millionenhöhe anfallen werden. Die geschätzten Kosten für erforderliche grundstücksbezogene vorbereitende Maßnahmen reduzieren sich auf 7 Mio. EUR.

### 2.1 Standortoption – Grundstück Dodendorfer Straße – Erbbaurecht ([nicht-öffentliche Anlage 1](#))

Bei einem Erbbauzins des gesamten Grundstücks basierend auf 10 Jahre ist mit einem Anfangszinssatz von 6% sowie einer zu erwartenden 5%igen Steigerung alle 3 Jahre zu rechnen. Anschließend wäre über einen wiederholten Erbbauzins neu zu verhandeln. In diesem Fall bleibt das Grundstück weiterhin im Eigentum der Verkäuferin und damit LAF-förderfähig. Auf die im Boden befindlichen Fundamente als Hauptkostenträger der notwendigen Baufeldfreimachung hätte das keine Auswirkungen.

### 2.2 Standortoption – Verkleinerung Grundstück Dodendorfer Straße – Erbbaurecht ([nicht-öffentliche Anlage 1](#))

Bei einem Erbbauzins eines verkleinerten Grundstücks basierend auf 10 Jahre ist ebenfalls mit einem Anfangszinssatz von 6% sowie einer zu erwartenden 5%igen Steigerung alle 3 Jahre zu rechnen. Anschließend wäre auch hier über einen wiederholten Erbbauzins neu zu verhandeln. In diesem Fall bleibt das Grundstück ebenfalls weiterhin im Eigentum der Verkäuferin und damit LAF-förderfähig. Auf die im Boden befindlichen Fundamente als Hauptkostenträger der notwendigen Baufeldfreimachung hätte das keine Auswirkungen.

### 3 Standortoption – Bestandsgebäude plus Parkplatz Dodendorfer Straße (öffentliche Anlage 2)

Der Parkplatz vor dem Bestandsgebäude als ein möglicher Ort zur Erweiterung des Bestandsbaus befindet sich zwar im Eigentum der Landeshauptstadt, ist allerdings bis 2030 vermietet. 25% seiner Fläche sind zudem für Besuchende des Friedhofs vorgesehen. Aus diesem Grund sind erst einmal keine weiteren baurechtlichen Prüfungen veranlasst worden.

### 4 Standortoption - Neubau Wissenschaftshafen plus Beibehaltung Dodendorfer Straße (öffentliche Anlage 3)

Im Wissenschaftshafen steht ein städtisches Grundstück mit ca. 4700 qm zur Verfügung, das sich im Bedarfsfall um weitere Flächen nach Osten und Westen hin erweitern ließe. Das Altlastenrisiko ist sicher geringer als im Grundstück Dodendorfer Straße, dennoch ist durch den ehemals industriell genutzten Hafen und die Grundwasserbelastung der Elbe mit Schadstoffbelastungen zu rechnen. Der Rückbau der vorhandenen bekannten baulichen Anlagen wurde in die Kostenbetrachtung einbezogen, ältere Bauwerke nicht. Durch die Einschränkung des Baufelds im Norden durch die Bahntrasse und im Süden durch das Hafenbecken wird die Baustellenlogistik einen gewissen Aufwand darstellen. Für die Entwicklung des Standorts sollten gewisse Einschränkungen aus der Hochwasser- und Grundwassersituation nicht unbeachtet bleiben. Wenn auch ein Hochwasser unwahrscheinlich scheint, so ist zu mindestens für die bauliche Entwicklung eine Unterkellerung, z. B. für Tiefgarage o. ä., eher zu vermeiden. Das Grundstücksniveau liegt zwischen 46.7 und 47.1 NHN und wäre für Hochwassersicherheit anzuheben. Bestenfalls ist auch die Erschließungssituation (Straßen/Wege) inbegriffen. Angrenzende Flächen befinden sich ebenfalls in städtischem Eigentum, so dass perspektivisch auch Möglichkeiten der schrittweisen Erweiterung bestehen (öffentliche Anlage 4).

### 5 Standortoption Modernisierung ohne zusätzliche Flächen

Aus Sicht der Verwaltung ist diese Option, obgleich etwas kostengünstiger als Variante 4, mit erheblichen Nachteilen verbunden: Im Falle eines Verzichts auf Erweiterungsflächen würde die dringend notwendige Modernisierung des Bestandsbaus eine langjährige Schließung des Technikmuseums nach sich ziehen, ohne dass die reiche Industriegeschichte der Landeshauptstadt an einem anderen Ort zu besichtigen wäre. Auch das Bestandsgrundstück weist Fundament-Rückstände auf, die im Falle einer Modernisierung Kosten verursachen.

Für die Räumung der Halle müssten Ausweichflächen zur Unterbringung der Exponate gefunden werden. Eine bauliche Erweiterung auf dem Bestandsgrundstück macht zwangsweise eine Reduzierung der bereits jetzt knappen Freiflächen erforderlich. Großexponate können dann nicht mehr angenommen werden. Auch OpenAir-Veranstaltungsformate wie das Hengstmann Sommertheater könnten möglicherweise gar nicht mehr angeboten werden.

Der Eb KGm hat für die verschiedenen Standortoptionen eine Kostenschätzung vorgenommen (nicht-öffentliche Anlage 4).

### **Empfehlung der Verwaltung**

Die Verwaltung schlägt nach intensiver Prüfung der verschiedenen Standortoptionen vor, den Wissenschaftshafen als Ort der Erweiterung des Technikmuseums zum Zentrum Industriekultur für das nördliche Sachsen-Anhalt auszuwählen.

Neben dem Wegfall der Probleme mit Altlasten und Fundamenten sowie der Tatsache, dass sich das Grundstück bereits in städtischem Besitz befindet und somit keine Erwerbskosten anfallen, spricht das stadtplanerische und touristische Potenzial für diese Standortwahl. Der

Wissenschaftshafen ist ein prosperierender Stadtteil mit zahlreichen potentiellen und aktuellen Kooperationspartner\*innen für das Technikmuseum (z.B. OVGU, Fraunhofer, Denkfabrik, RKW, Verein Eisenbahnfreunde, Verein Hafenf Freunde). Zudem würde sich ein technikhistorisches Besucher\*innenzentrum hervorragend in das Projekt transPORT einreihen: Unter dem Zeichen der „vier W“ (Wirtschaft, Wissenschaft, Wohnen, Wohlfühlen) soll das Quartier in den nächsten Jahren mit Bundesförderung umfassend aufgewertet werden. Eine neue Kultureinrichtung in professioneller städtischer Trägerschaft würde den im Projekt transPORT genannten Faktor „Wohlfühlen“ mit Leben füllen und käme sowohl der einheimischen Bevölkerung, als auch Tourist\*innen zugute.

Mit den historischen Schiffen, den Kranen und der Hubbrücke besitzt der Ort schon eine technikhistorische Bedeutung. Bereits jetzt besuchen jährlich ca. 6.000 Menschen das aktuell von der GISE betreute Schiff „Gustav Zeuner“. Aktionstage der Eisenbahnfreunde locken zahlreiche Interessierte in das Viertel. Ein Café und ein Restaurant bieten kulinarische Verweilmöglichkeiten, die auch von Museumsbesuchenden genutzt werden können. Der Elberadweg sorgt für einen kontinuierlichen Strom an Interessierten. Schließlich ist der Ort von der Innenstadt aus leichter zu erreichen und bietet eine größere Nähe zu den bereits existierenden Touristik-Hotspots. Das Potenzial für attraktive Angebote für verschiedenste Zielgruppen ist enorm und reicht von Veranstaltungen am und auf dem Wasser bis zu Eisenbahn- und Schiffsrundfahrten. Schon der aktuelle Betrieb des Technikmuseums zeigt, dass vor allem Veranstaltungen Besucher\*innen anlocken und nicht die klassische Dauerausstellung. Für die bereits vorhandenen Exponate wäre eine bessere und nachhaltigere Betreuung möglich, als dies derzeit durch die GISE gewährleistet werden kann.

Auch das immaterielle Kulturerbe der Menschheit „Flößerei“ könnte an dieser Außenstelle mit Exponaten und Veranstaltungen präsentiert werden. Entsprechende Initiativen hat der Stadtrat bereits ergriffen. Ein Bezug zur Industriekultur ist leicht herzustellen, da Holz und Kohle im 18. und 19. Jahrhundert den Betrieb von Dampfmaschinen sicherstellten. Damit wird vorhandenes gestärkt und neues zukunftsorientiert ausgerichtet.

Verhandlungen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten auf Staatssekretär-Ebene haben ergeben, dass dem touristischen Potenzial für eine Förderung aus GRW-Mitteln des Landes eine besondere Bedeutung zukommt. Es ist geplant, bei einer Zustimmung des Stadtrates eine Realisierbarkeitsuntersuchung auf diesen Standort hin auszurichten. Die Vorarbeiten der Machbarkeitsstudien wie etwa das Raum- und Funktionsprogramm können dabei einbezogen werden. Auch sollte das touristische Potenzial erneut untersucht werden, da sich die bisherigen Erkenntnisse nicht auf den Standort Wissenschaftshafen übertragen lassen, der vermutlich noch höhere Besuchendenzahlen generieren wird. Dies wird sich positiv auf die Möglichkeit einer GRW-Förderung auswirken. Der wissenschaftliche Beirat hat in seiner Sitzung am 06.07.2023 die Empfehlung der Verwaltung ausdrücklich befürwortet. Je nach Entscheidung des Stadtrates für eine der aufgezeigten Varianten werden weitere Planungskosten anfallen. Die genaue Höhe der finanziellen Aufwendungen werden standortabhängig ermittelt und dem Stadtrat in einer weiteren Drucksache zur Entscheidung vorgelegt werden.

Aus fachlich-musealer Perspektive sieht die **Vision** für ein erweitertes Technikmuseum mit Zweitstandort Wissenschaftshafen derzeit so aus:

### **„made in Magdeburg“ – Standort Dodendorfer Straße**

Unabhängig davon, wo sich künftig Depot, Verwaltung, Sonderausstellungsräume etc. befinden, geht der Vorschlag der Verwaltung davon aus, dass künftig in Magdeburg zwei Ausstellungen zur Technikgeschichte existieren werden. Diese sollen gänzlich unterschiedliche Ansätze der Präsentation verfolgen. Für den Traditionsstandort Dodendorfer Straße bietet sich an, unter dem Arbeitstitel „made in Magdeburg“ Maschinen im Vorführibetrieb noch mehr als jetzt bereits in den Mittelpunkt zu stellen. Bei Veranstaltungen zeigt sich immer wieder, dass diese ein besonderes Publikumsinteresse genießen. Mit den historischen Deckenkranen, den Dampfmaschinen und dem

Sauggasmotor gibt es bereits mehrere spannende, funktionstüchtige Leitobjekte. Weitere Objekte, die bis jetzt im Depot stehen, sollten ebenfalls wieder gangbar gemacht werden. Dazu zählen eine Brikettpresse und eine Dreschmaschine von Buckau Wolf, aber auch zwei Industrieroboter. Die Ausstellung würde dann alle Phasen der Industrialisierung bis zum Ende der DDR abdecken können. Die Maschinen haben zudem einen hohen Seltenheitswert. Bei einigen wie dem Motorwolf, dem Sauggasmotor oder dem Schweißroboter kann angenommen werden, dass es sich um das jeweils letzte verbliebene Exemplar handelt. Sie in Funktion zu zeigen, macht das Technikmuseum einzigartig in der Museumslandschaft. Sozialgeschichtliche Aspekte können über Medientechnik ergänzt und die Maschinen dadurch kontextualisiert werden. Da es sich bei den Maschinen um vergleichsweise robuste Objekte handelt, benötigt der Traditionsstandort in der Dodendorfer Straße vermutlich keine aufwendige aktive Klimatisierung.

### **„Magdeburg und die Welt“ – Standort Wissenschaftshafen**

Der zweite Standort am Wissenschaftshafen weist wie erwähnt bereits jetzt eine hohe Dichte an Großexponaten auf. Die Ausstellung vor Ort sollte daher bewusst kleinteiliger sein und andere Objektgruppen in den Blick nehmen. Da an diesem Standort ein Neubau zu planen ist, kann die artgerechte Unterbringung von empfindlichen Exponaten wie historischen Personenkraftfahrzeugen, Gemälden, Druckgrafik etc. bereits bei der Planung mitgedacht und kostengünstig umgesetzt werden. Mit dem Arbeitstitel „Magdeburg und die Welt“ würde der inhaltliche Schwerpunkt, passend zum Areal, eher auf den Themen Handel, Logistik, Verkehr und Umwelt liegen. Inhaltlich lässt sich leicht z.B. an die Geschichte Hermann Grusons anknüpfen, der als Schiffbauer in Magdeburg begann und ein bedeutender Lieferant für das Eisenbahnwesen war. Er selbst nutzte dieses Verkehrsmittel, um sein Werk mit Rohstoffen zu versorgen und seine Waren an die Kund\*innen auszuliefern.

Hier würde sich eine interaktive, mit modernen Medienstationen ausgestattete Ausstellung anbieten, um die Wirkung der Großexponate an den anderen Standorten nicht zu schmälern. Auch kann die Elbe selbst in die Erzählung einbezogen werden. Darüber hinaus würde sich der Wissenschaftshafen als künftiger Schwerpunkt für eine Vielzahl von Veranstaltungen anbieten, die von Hafenrundfahrten über Konzerte am oder auf dem Hafenbecken bis zu geführten Ausflügen z.B. zum Wasserstraßenkreuz und zum auf der Tentativliste zur Aufnahme in die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt befindliche Schiffshebewerk reichen.

Mit der DS0134/20 wurden durch den Stadtrat auf Grundlage der damaligen Planung neben der Bereitstellung von Personalstellen finanzielle Mittel für verschiedene Gutachten, für die Konzeptausarbeitung sowie für die Kosten eines Architekturwettbewerbs zur Verfügung gestellt.

Im Zuge der geförderten zweiten Machbarkeitsstudie wurde das Raum- und Funktionsprogramm weiter qualifiziert und um ein Schau- und Zentraldepot für alle Magdeburger Museen ergänzt. Dazu wurden verschiedene Gebäude-Kubaturen entwickelt und auf Grundlage der Empfehlung des wissenschaftlichen Beirates eine Vorzugsvariante ermittelt. Parallel wurden verschiedene bauliche Untersuchungen und vertiefende Gespräche zu den Möglichkeiten einer Baufeldfreimachung durchgeführt.

Im weiteren Prozessverlauf wurden in 2022 entsprechende Mittel für die Erstellung einer Touristischen Potenzialanalyse und einer weiterführenden Projektsteuerung verwendet. Aufgrund des bestehenden Diskurses hinsichtlich der Belastung des Grundstücks in der Dodendorfer Straße/Langer Heinrich und den damit zusammenhängenden Problemlagen konnte bisher keine hinreichende Grundlage für einen Erwerb dieses Grundstücks geschaffen werden.

Die nicht verbrauchten finanziellen Mittel sind jeweils in den betreffenden Haushaltsjahren in den Gesamthaushalt der Stadt zurückgeflossen.

Nach der Entscheidung für einen Standort für die Errichtung des Zentrum Industriekultur nördliches Sachsen-Anhalt ist für die weitere Planung eine förderrechtliche Erschließung des Projektes im Rahmen der anvisierten GRW-Förderung erforderlich.

**Fazit**

Angesichts der nicht abschätzbaren risikobehafteten Folgekosten sowie auch der Grunderwerbskosten und der Kosten für die grundstücksbezogenen vorbereitenden Maßnahmen empfiehlt die Verwaltung, die Verhandlungen mit der Grundstückseigentümerin um den Erwerb eines Grundstücks auf dem ehemaligen SKET-Gelände nicht weiter zu verfolgen.

Sofern der Empfehlung der Verwaltung gefolgt wird, können die bereitgestellten Mittel für den Ankauf des Grundstückes in der Dodendorfer Straße/Langer Heinrich (Standortoption 1.1 und 1.2) in Höhe von 1.656.400 EUR freigemeldet werden.

**Öffentliche Anlagen:**

- Anlage 1 – Letter of Intent des MW
- Anlage 2 – Karte Parkplatz am Bestandsgebäude
- Anlage 3 - Karte Grundstück Wissenschaftshafen
- Anlage 4 – Karte Eigentum LHMD am Wissenschaftshafen

**Nicht-öffentliche Anlagen**

- Anlage 1 – Matrix Standortvarianten
- Anlage 2 – Karte Grundstück Dodendorfer Straße
- Anlage 3 – Karte Verkleinerung Grundstück Dodendorfer Straße
- Anlage 4 – Varianten und Kosten KGm